

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

185 (21.4.1932) Morgenausgabe

**Hotellindustrie und
Fremdenverkehr.**
**Die Hauptversammlung des Landesverbandes
der badischen Hotellindustrie.**

Der Landesverband der badischen Hotellindustrie und verwandter Betriebe e. V. Sitz Baden-Baden, hielt im Karlsruher „Schloßhotel“ unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit von Vertretern des Badischen Verkehrsverbandes und der Behörden seine diesjährige 31. ordentliche Hauptversammlung ab.

Nach einem Rückblick auf die industrielle Gestaltung der Hotellbetriebe in den vergangenen Jahrhunderten führte der Vorsitzende Fritz Gähler-Heidelberg in seinem Bericht u. a. aus:
Die Bedeutung des badischen Fremdenverkehrs spiegelt sich am augenfälligsten in der wertmäßigen Kapitalerfassung der Beherbergungsbetriebe wieder. Nach der amtlichen Erhebung (August 1930) betrage in 303 badischen Fremdenverkehrsorten die Zahl der Beherbergungsbetriebe 5244 mit 67 382 Fremdenbetten; sie allein stellen einen Vermögenswert von 328 Millionen Mark dar. Im Jahre 1930 seien in Baden rund 5,3 Millionen Übernachtungen ermittelt worden, worunter 389 675 auf Ausländer entfielen. Die Gesamteinnahmen der Beherbergungsbetriebe im Jahre 1930 könnten mit 61 1/2 Millionen RM. gewertet werden, die durch diese Betriebe fast reiflos der heimischen Wirtschaft für Eigenarbeit und Eigenprodukte zufließen. Das Jahr 1931 dagegen hätte einen schweren Rückschlag gebracht. Der Ausländerbesuch sei allein von 206 777 im Jahre 1930 auf 104 982 Antänze im Jahre 1931 zurückgegangen;

Nachdem sei die Bildung einer interfraktionellen Gruppe für Fremdenverkehrszwecke im Badischen Landtag.

So wie auch Frankreich und die Schweiz solche interfraktionelle Parlamentsgruppen für Tourismus geschaffen hätten. Der prozentuale Anteil des Ausländerverkehrs im badischen Gesamtverkehr sei höher als in den anderen deutschen Ländern und gerade deshalb müsse eine Milderung der Devisenvorschriften und der damit verbundenen Zoll- und Pöhlbestimmungen für die Ein- und Ausreise gefordert werden. Der Antrag der Handelskammer München, vom dem Ausländer-Sperrguthaben den Betrag von 1000 Reichsmark pro Monat und Person zum Zwecke des Reiseverkehrs in Deutschland freizugeben, sei von der badischen Regierung nachdrücklich zu unterstützen.

Auch die Hebung des inländischen Reiseverkehrs sei die einzige Möglichkeit, das Fremdenverkehrsgebiet vor dem Erliegen zu schützen.

Zwar haben die Reichsbahn für den Berufsverkehr durch die Netz- und Bezirksstellen Bewilligungen geschaffen, doch sei die Aufgabe des reinen Entfernungsverkehrs und Einführung von Staffeltarifen für Wettbewerbszwecke unerlässlich. Die ermäßigten Kundertarifen im Schwarzwald mit den Ausgangspunkten Karlsruhe, Freiburg, Offenburg könnten nur durch Ergänzung mit einer ermäßigten Nordfernverkehrs Mehrverkehr bringen. Eine Erhebung der Eiz- und D-Zugauslastung und Einführung von kleinen Gruppen-tarifen sei zu wünschen.

Für den repräsentativen Fremdenverkehr Baden-Baden sei die Zulassung des Glücksspiels mit einschränkenden Bestimmungen eine unerlässliche Maßnahme. Das Verbot des Glücksspiels wirke sich zum Schaden des deutschen Verkehrs aus, indem es den zahlungsfähigen Fremdenstrom in die mit Spielkasinos ausgestatteten Nachbarländer lenke.

Bei dem neuen Entwurf einer 3. Änderung des Grund- und Gewerbesteuererlasses müsse der Notlage der Hotellbetriebe in ausreichender Weise Rechnung getragen werden. Der Geschäftsumsatz erreiche sehr oft nicht einmal 20 v. H. der Steuerwerte, auf deren Basis die Grund- und Gewerbesteuern erhoben würden. Zu diesem Mißverhältnis von Umsatz und Anlagewerten trete die weitere Verschlechterung, daß das Grundvermögen der Hotels mit seinen viel höheren Steuerwerten über 90 v. H. der gesamten Anlagevermögen ausmache. Da das Fremdkapital der Hotels immer langfristiger Kredit sei, führe das zu einer unheimlichen steuerlichen Aufzehrung der fremdenverdienstlichen Betriebe. Die Hotellbetriebe forderten keine Subventionen oder Staatsunterstützungen, sondern nur eine verständnisvolle Sozial-, Finanz- und Steuer-gesetzgebung und für den badischen Fremdenverkehr verstärkte Mitarbeit der behördlichen und politischen Körperschaften.

In der Aussprache erklärte ein Vertreter des Badischen Verkehrsverbandes, daß alles getan werde, den Reiseverkehr zu heben und damit der Hotellindustrie in ihrer schweren Notlage zu helfen. Vertreter der Ministerien sagten wohlwollende Behandlung in der Steuergesetzgebung zu. Eine Zulassung des Glücksspiels in Baden-Baden könne aber in diesem Jahre noch nicht erfolgen, da die Bedenken der Reichsregierung fortbeständen.

**Hans Pfizner in Karlsruhe
als Ehrengast des Badischen Landestheaters.**

Hans Pfizner ist heute, Donnerstag, Ehrengast des Badischen Landestheaters. Er wird einer Aufführung seines Dramas „Das Herz“ anwohnen und zuvor, in den Nachmittagsstunden, wird ihm zu Ehren der Karlsruher Frau ein Tee-Empfang geben, eine kleine musikalische Stunde, deren Wortfolge die Gezerin Elisabeth Neumann und die Pianistin Tina Koch übernommen haben.



Hans Pfizner.

Dieser erste deutsche Musiker hat besonders seit den Aufführungen seiner musikalischen Legende „Kalestrina“ in Karlsruhe eine große und treue Gemeinde, einen Kreis von Freunden, die seinem Werke alle Verehrung und Wertschätzung entgegen bringen. Seine Musikdramen und Opern: „Der arme Heinrich“, dann „Die Rose vom Liebesgarten“ mit der schönsten Pfizner-Musik, die Wagnerspieler „Das Christelstein“ und vor allem sein „Kalestrina“, jenes dreiteilige Altarbild, das einen Höhepunkt der Musik überhaupt darstellt, sind viele Male in Karlsruhe zur Aufführung gelangt. Man kennt auch den Schöpfer wertvoller Kammermusik sein Violin- und Klavierkonzert, die Eichenhorst-Kantate „Von deutscher Seele“, aber man kennt, sagen wir es offen heraus, viel zu wenig den großen deutschen Meister des Liedes, und die Welt gibt sein Bescheid dazu eine Anregung, das Hans Pfizner-Lied, besonders jenes zu Gedichten von Eichendorff, zu Keller, Meier, Riccardo Sch

Die Vogheimer Dokumente.

Eine amtliche Erklärung der heftigen Regierung.

III. Darmstadt, 20. April. Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem bei den Hausdurchsuchungen in Hessen anlässlich des SA- und SS-Verbotbeschlagnahmten Material haben sich auch Schriftstücke befunden, die für die Aufklärung des hochverräterischen Verhältnisses wegen der Vogheimer Dokumente von nicht unerheblicher Bedeutung sein dürften. Es ist hier insbesondere ein Schreiben zu erwähnen, das der Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Hessen der NSDAP, der Landtagsabgeordnete Dr. West, an die Reichsleitung der NSDAP in München gerichtet hat. Es ist bezeichnenderweise mit dem Datum vom 6. September 1931 versehen, woraus hervorgeht, daß die Behauptungen, das Vogheimer Dokument sei im Zusammenhang mit den Ereignissen im Juli 1931 entstanden, ebenfalls nicht zutreffen dürften. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß

1. die Vogheimer Dokumente keineswegs eine „Privatarbeit“ des Assessors Dr. West sind, sondern sie sind vielmehr — wenigstens in wichtigen Teilen — auf Grund von vorheriger Anfrage bei der Reichsleitung der NSDAP, und nach Klärung bestimmter Vorfragen mit der Reichsleitung verfertigt worden sind. Insbesondere ist die Reichsleitung zur Stellungnahme in der Frage aufgefordert worden, ob die Beschlagnahme aller Lebensmittel durch die Nationalsozialisten entschädigungslos oder gegen Requirierungsschein erfolgen solle. Die im Vogheimer Dokument enthaltene Forderung der entschädigungslosen Enteignung aller Lebensmittel, inwiefern sie in den Händen des Produzenten oder des Weiterveräußerers sind, dürfte demnach aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund der Stellungnahme der Reichsleitung und mit ihrem Einverständnis erfolgt sein.

2. Die Ausrufe, daß die Vogheimer Dokumente erst für den Fall eines vorausgegangenen kommunistischen Aufstandes in Betracht gezogen werden sollten, erscheint nach diesem Schreiben in einem ganz besonders beachtlichen Lichte. Geleitet, diese Behauptung wäre richtig, so ergäbe sich, daß die NSDAP geionnen war, diesem von ihr erwarteten kommunistischen Umsturzversuch nicht sofort mit allen Mitteln entgegenzutreten. Die NSDAP, so heißt es in dem Schreiben, sei nicht verpflichtet, den Erfolg eines solchen Versuches zu verhindern. Der Plan ging vielmehr dahin, die Städte den kommunistischen Umstürzern zu überlassen und sich auf das Land zurückzuziehen, um dann die Städte zu zernieren und die Gelegenheit zu bekommen, um die Reichsgewalt an sich zu reißen.

Einladung an Wilhelm II.

zu einem Erholungsurlaub in Westindien.

III. Washington, 20. April. Nach hier vorliegenden Meldungen gab der Gouverneur der früher dänischen, jetzt amerikanischen Virginischen Inseln bekannt, daß die Handelskammer und eine Privatorganisation der Hauptinsel St. Thomas den früheren deutschen Kaiser einzuladen hätten, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf St. Thomas Aufenthalt zu nehmen. Diese Einladung sei auf Grund von Zeitungsartikeln erfolgt, wonach dem Kaiser das Klima Westindiens von seinen Ärzten besonders empfohlen worden sei.

Die amerikanischen Regierungsstellen lehnen es ab, sich zu der an Kaiser Wilhelm ergangenen Einladung zum Besuch der Virginischen Inseln zu äußern. Inoffiziell verlautet jedoch, daß die amerikanische Regierung vorwiegend nichts einwenden werde, falls die ehemals alliierten Mächte ebenfalls zustimmen.

Kreuger-Schiebung in Danzig.

Eine Bank, die nie eröffnet wurde.

Danzig, 20. April. Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung in der Kreugeraffäre hat der verhaftete Direktor Holm eingeräumt, gemußt zu haben, daß die Internationale Bank und Finanzgesellschaft A.G. in Danzig, die nach der Bilanz bei der Kreuger & Loh-Gesellschaft mit einem angeblichen Guthaben von rund 34 Millionen Gulden am 31. Dezember 1930 geführt wurde, zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestand.

Die Teilung erfährt dazu: Die Danziger Gesellschaft ist erst im April 1931 errichtet worden. Die Bank hat jedoch ihren Geschäftsbetrieb überhaupt nicht eröffnet. Sie sollte angeblich eine Holding-Gesellschaft für die osteuropäischen Interessen des Kreuger-Konzerns sein. Das nach dem Danziger Gesetz zur Gründung erforderliche Viertel des Nominalbetrages zur Sicherstellung der Gründungs-kosten, Gebühren usw. ist damals mit 250 000 Gulden bar eingezahlt worden. Die im Handelsregister aufgeführten Danziger Persönlichkeiten haben mit der Haltung nichts zu tun, da die Bank über den Zustand der Gründung nicht hinausgekommen ist. Wenn mit einer Bilanz und einem Guthaben von rund 34 Millionen Gulden gearbeitet worden ist, bevor die Bank überhaupt gegründet war, so sind das Handlungen, die lediglich in der Kreuger-Zentrale vor sich gegangen sind.

Paris bestätigt Kreugers Tod.

Paris, 20. April. Die in Stockholm verbreiteten Gerüchte, wonach der ehemalige Finanzminister Kreuger nicht gestorben sei, sondern angeblich der verheerenden Finanzanlage seiner Unternehmungen die Flucht ergriffen habe, werden in Paris nachdrücklich demontiert. Der Polizeikommissar des Stadtviertels, in dem Kreugers Wohnung sich befand, erklärte, daß er mit eigenen Augen Kreuger auf dem Totenbett gesehen habe. Von der Unterchiebung einer Wachsprobe könne daher nicht die Rede sein. Auch der Arzt, der den Tod feststellte, erklärte, daß es sich bei dem Gerücht wohl nur um einen schlechten Scherz handeln könne.

Selbstmord eines Industriellen.

Augsburg, 20. April. Einer der führenden Industriellen der deutschen Holzindustrie, Ferdinand Steinbeiß, von der Firma Steinbeiß u. Co. in Brannenburg, hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 60 Jahren erschossen. Er war der Sohn des bekannten Geheimrats Otto Ritter von Steinbeiß, der die Wendelsteinbahn erbaut hat, die jetzt noch dem Sohn gehörte. Als Grund für

den Selbstmord nimmt man geschäftliche Schwierigkeiten an, die vielleicht mit der Kreuger-Angelegenheit zusammenhängen.

Im Sklarekischen Sandloch.

Berlin, 20. April. Im Sklarek-Prozess wurden weitere Zeugen über das Leben und Treiben der Sklareks und ihrer Freunde im Jagdloch in Waren vernommen. Der Diener Kedin erzählte, daß der Stadverordnete Kollenthal, Bürgermeister Schneider und Stadtbauinspektor Schmidt, die häufigsten Gäste gewesen seien. Sechs Fremdenzimmer seien stets besetzt gewesen. Stadtbauinspektor Schmidt habe im Sommer 1929 sogar seinen Sommerurlaub in Waren mit Frau, Tochter und Nichte verbracht. — Willi Sklarek erklärte, daß damals alles von der Freundschaft der Sklareks kreiert gewesen sei. Heute wolle man von den Sklareks nichts mehr wissen.

Unterjagun in Pforzheim.

Selbstmord des Täters.

Pforzheim, 20. April. Der 41 Jahre alte, verheiratete Oberinspektor bei der Städtischen Sparkasse, Pfringer, hat Selbstmord durch Erhängen begangen. Der Grund zu der Tat dürfte in Verfehlungen zu suchen sein, die jetzt aufgedeckt worden sind. Pfringer soll Gelder für Invalidenmarken unterschlagen haben. Die Summe steht noch nicht fest. Man spricht von etwa 4000 RM.

„Graf Zeppelin“ in Bernambuco gelandet.

III. New York, 20. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 19.55 Uhr Berliner Zeit in Bernambuco glatt gelandet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell).

Donnerstag, den 21. April.

Landestheater: Das Herz, 20—22.45 Uhr.
Kreuzerhaus: Tanabend, Tilo Wertheim-Vorstellung, 20 Uhr.
Geistliche: Konzert des Ton-Kollegiums, 20 Uhr.
Karte: Theater: Weichia alto-Zana.
Kaffee-Tee: 4. Abend-Abend.
Kaffee-Konzert: 4 Uhr. Tilo Wertheim mit Kabarett.
Kultur-Palast: Wenn dem Spiel zu Wohl ist...
Kultur-Theater: Es war einmal ein Maler.
Schauspiel: Bomben auf Monte Carlo.
Hilfs-Vorstellung: Kämpfer — falls verbunden!
Palast-Vorstellung: Der Zäner von Sevilla.

in einem eigenen Viederabend kennen zu lernen, einem großen Hörer-treus nachzuführen.

Wir begrüßen Hans Pfizner, den Deutschen, den seltenen Künstler mit G. Annung aus erst dem Sinn, den Musiker, der sich bewußt gegen den heillosen Wirrwarr der Zeit stemmt, dessen Schaffen, dessen Erdendramen ein „So-sein-Müssen“ ist, mit einem recht herzlich Willkommen in der badischen Landeshauptstadt.

Wenn der junge Wein blüht.

Duetspiel von Björnson: Die Björnsonen.

Björnsons Alterswert, das Duetspiel „Wenn der junge Wein blüht“, das das Landestheater neuzinsubliert herausbrachte, ähnelt im Motiv, nämlich der Liebe älterer Herrn zu jungen Mädchen, dem Alterswerk „Vor Sonnenuntergang“. Das ist wohl auch der Grund gewesen, warum das Landestheater die Bekanntheit mit diesem Duetspiel wieder aufsuchte und es dem Hauptmannlichen Schauspiel folgen ließ. Es ist früher viel gespielt worden und vermag auch heute noch eine gewisse Anziehungskraft auszuüben. Weniger wegen des Inhalts als wegen seiner termaligen Wirkamkeit. Björnson wollte auch in seinen Lustspielen lehren. Deshalb mag man seine Aeusserungen über Ehe und Ehe vor zwanzig Jahren anders aufgenommen haben als heute. Aber er wollte auch, daß das Publikum lache. So schrieb er denn diese Ehedramme, die durch die Schuld der Frau sein heiliger Tragödie wurde. Er hat sich dabei nicht nach geltenden Normen, sondern mit seinem Humor, hinter dem sich doch auch ein gut Teil Ernst verbirgt, gezeichnet er die Personen und die zahlreichen komischen Situationen. Zwecklos ist Björnson in seinen Dramen größer. Die Reinsubliierung unter der Regie von Fritz Herz nutzte alle günstigen Gelegenheiten und Möglichkeiten auf aus, um das Spiel zu beleben. Man unterhält sich gut, es gab viel zu lachen. Nur schien mir das Verb-Komische etwas zu sehr in den Vordergrund zu treten. Während uns am kommenden Samstag ein Spiel der Männer bevorsteht, hatten am Dienstag die Damen den Vortritt. So kritiken mit Melanie Ermarth Dorothäe Ehrhardt, Lola Erwig, Elisabeth Bertram, Rosa Kademacher, Mona Sellling, Marie Genter, Lisa Schneider und Carola Erdin um die Sinesopolme, während auf der Bühne Paul Rudolf Schulte, Paul Fierl, Fritz Lütke und Werner Fred Grimm mit ihnen zu konkurrieren suchten. Wirtliche Schellenberg hat mit ihr in Kollimen ein Kulturbild einer vergangenen Zeit, das viel Heiterkeit erregte und besondere Anerkennung verdient.

Der Spielplan der Mannheimer Oper bis Ende der Spielzeit. Anschließend an die Reinsubliierung des „Reingold“ von Richard Wagner wird zur Zeit an der Reinsubliierung der „Walküre“ gearbeitet. Die Erneuerung des „Ring der Nibelungen“ wird in der nächsten Spielzeit mit „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ abgeschlossen werden. Als nächste Reinsubliierung geht am 8. Mai Verdis „Acoletto“ in Szene. Als Opernabend wird in der ersten Sesselt noch Alban Bergs „Wozzeck“ herauskommen. Auch Rossinis

„Angelina“ kommt zum erstenmal in Mannheim zur Aufführung. Für 3. Mai steht in der Oper ein besonderes Ereignis bevor mit dem Duetspiel von Georg Büllmann als Boris Godunow. — Die Operette bringt noch zwei Neuheiten in der launigen Spielzeit zur Aufführung: am 1. Mai „Die Blume von Hamai“ von Paul Abraham und als Abschluss der Spielzeit „Lielott“ von Edward Künede, die Operettegehalt des bekannten Lustspiels „Lielott von der Pflanz“, das mit einem Seriengespinnst von Käthe Dorch in der Titelrolle verbunden ist.

Das billige Haus.

Eine interessante Ausstellung in Mannheim.

Eine gerade in der heutigen Zeit größter Gedrängtheit besonders interessierende Ausstellung zeigt gegenwärtig in den Räumen des hiesigen Kunstvereins die Ortsgruppe Mannheim des Bundes Deutscher Architekten. Unter dem Motto „Das billige Haus“ eben wir hier Einwürfe für Stadt- und Wohnungsfragen, die das Ergebnis eines Wettbewerbs unter den Mitgliedern der Ortsgruppe Mannheim sind, freier das sogenannte „wachsende Haus“, das in veränderten Bau- bzw. Zeitabschnitten wachsende erweitert wird, und als dritte Gruppe Kleinwohnungen. Da man für alle Bevölkerungs-schichten Entwürfe für ausreichende, wenn auch knappe Wohnungen zeigen wollte, hat man hier auch an Arbeitslose gedacht, von denen ein Teil der Arbeit bei der Errichtung lehr geübt wird. Und manden vor ihnen wird eine Kleinwohnung wie etwa die von Architekt Morke mit zwei Zimmern und Wohnküche 4 Betten und einem Kinderbett bei dem allerdings auffallend niederen Preis von 2200 gegen ihre früheren Räume doch fast fühlbar ersichtlichen.

Beachtenswert auch ein auf nur 34 überbauten Quadratmetern zu errichtendes Haus der Architekten Esch u. Anke, das bei zwei Schlafzimmern, Wohnküche, Kammer und Stall sowie bei 5 1/2 Betten (wobei unter einem halben Bett ein Kinderbett zu verstehen ist) für 3800 Mark erstellbar ist. Natürlich verstehen sich diese Preise ohne Platz, bei einfacher Ausstattung und ohne Einfriedigung. Etwas teurer schon, aber auch dafür schon üppiger der Entwurf von Architekt Leonhardt für 5000 Mark. Bemerkenswert das „wachsende Haus“ von Architekt Gramlich, das in 4 Bauabschnitten errichtet werden kann, wobei der 1. Abschnitt 2300 Mark, der zweite 650 Mark, der dritte 700 Mark und der vierte 850 Mark erfordert, so daß das Ganze dann auf 4500 Mark zu stehen kommt.

Einen interessanten umfassenden Entwurf für einen ganz kleinen Block in der Oststadt, wobei im Erdgeschoss die Schlaf-immer liegen, zeigt Architekt Ernst Platner. Es es auch unmöglich, auf all die ausgearbeiteten Entwürfe einzugehen, von denen hier noch eine der Architekten Siebold, Mandel, Arthur Lehmann, Kadenauer Seibert und Schrade genannt seien, so ist doch die Schau, die Kleinwohnungen von 5000 bis 18 000 je nach Geschmack und Mitteln vorführt, heute für jeden Bauinteressierten ebenso instruktiv wie lehrreich.

K.S.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. April 1932.

Macht Almosenempfänger zu Steuerzahlern!

Die am Sonntag, den 24. April im ganzen Lande stattfindende Sammlung der Gebrechlichkeitsverbände soll dem Badischen Krüppelfürsorgeverein — wie auch dem Verein für badische Taubstumme und dem Badischen Blindenverein — von neuem Mittel zu führen, ohne die er seine Aufgaben nicht erfüllen kann. Die Krüppelfürsorge ist befristet, späteres Siechtum und dauernde Hilflosigkeit zu verhüten. Sie will die Krüppel heilen und erziehen, damit sie als produktive Glieder in die Volkswirtschaft eingegliedert werden können und nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind. Zu den Hauptaufgaben gehört es, allen jenen bedauernswerten Menschen zu helfen, die durch erworbene oder angeborene körperliche Mängel und Fehler nicht in der Lage sind ohne besondere Hilfe, sei es durch besondere Schulung oder durch ärztliche Hilfe, vollwertige Leistungen zu erzielen. Oberster Grundsatz für alle Anwendungen der Krüppelfürsorge ist immer gewesen und ist es noch die Erwerbsfähigkeit hilfsbedürftiger Krüppel zu erreichen oder drohende Erwerbsbehinderung abzuwenden.

Baden besitzt kein Sondergesetz für die Krüppelfürsorge; diese geht (auf der Grundlage der allgemeinen Reichs- und Landesgesetze) im wesentlichen vom Badischen Krüppelfürsorgeverein aus, die Mitarbeit der Behörden ist mehr oder minder freiwillig. Die Krantenkassen, die Bezirksfürsorgeverbände usw. haben ihre Leistungen auf ein Minimum beschränkt, die bisher bewilligten staatlichen Zuschüsse sind seit September 1931 mit sofortiger Wirkung entzogen worden und die Landesversicherungsanstalt stellte ihre Unterstützung vom 1. Januar 1932 ab ein. In dieser Lage bedarf der Badische Krüppelfürsorgeverein einer besonders großzügigen Unterstützung. Er appelliert gemeinsam mit dem Blinden- und Taubstummenverband an die Opferwilligkeit des badischen Volkes. Hilfe tut not, wenn er seine außerordentlich bedeutsame Arbeit durchführen soll, den Gebrechlichen, den Krüppeln, deren Not noch größer ist, als diejenige der gesunden Menschen, zur Existenzsicherung zu helfen. Ihr alle, die ihr gesunde Glieder und einen gesunden Körper habt, gedenkt Eurer Mitmenschen, die meist ohne eigene Schuld schweres körperliches Leid tragen müssen. Gebt am 24. April Euer Scherflein und bedenkt: Viele Wenig machen auch ein Viel!

Von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich Ede Kriegs- und Schillerstraße ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer, ein 52-jähriger Kaufmann von hier, wurde — nach erfolgter erster Hilfeleistung durch einen herbeigerufenen Arzt — mit schweren Kopfverletzungen und einem Schlüsselbeinbruch in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Führer des Personenkraftwagens hat wegen Fahrens auf der linken Straßenseite den Unfall verschuldet.

Selbstgenommene wurde am Dienstag in Mühlburg ein 69-jähriger Mann, der in dringendem Verdacht steht, an Kindern unethische Handlungen vorgenommen zu haben. Die Angelegenheit wird von der Kriminalpolizei weiter verfolgt.

Hohes Alter. Frau Maria Herold, Witwe von Pz. Herold, Korb- und Sesselflechterei, Waldstr. 25, feiert am 22. April ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Voranzeigen der Veranfaller.

Großer Tanzabend Lisa Meriens-Veget. Auf die heute Donnerstag im Stadt-Konzertsaal 20 Uhr stattfindende ...

Die Don-Rotaten Angen heute! Das Konzert des Don-Rotaten-Chores unter Leitung seines Dirigenten Serge Jaroff am heutigen Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle, dürfte wieder für längere Zeit die einzige Gelegenheit bieten, diesen unvergleichlichen Chor zu hören. Die Zuhörer und Gäste haben den Don-Rotaten-Chor in der ganzen Welt berühmt gemacht und die gesamte Musikwelt von Serge Jaroff gestaltet jedes Konzert des Chores zu einem erregenden künstlerischen Erlebnis. — Karten sind noch bis 6 1/2 Uhr in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und in der Buchhandlung Pfeifferfeld, am Marktplatz, erhältlich. Eintisch und Abendessen ab 1 1/2 Uhr.

Kaffee-Vorleser. Wie jeden Donnerstag findet heute abend Gesellschafts-Tanz statt. (Siehe die Anzeiger.)

Kaffee-Odeon. Das Orchester Hans Müller veranstaltet heute Donnerstag seinen Dritten Sonder-Abend unter dem Motto: „Am Reiche des Konzerts und der Operette“. Mitwirkend erstmalig: Gaon Schönbach, Tenor-Sopran von den Rotterbahnen, Berlin und Danisch und Vola mit neuem Programm. Siehe die Anzeiger.

Ein Tonfilm-Schlager wird Volkslied.

„Bomben auf Monte Carlo“ in der Schauburg.

Das hätte sich Werner Richard Heymann nicht träumen lassen, als er das Schlagerlied „Das ist die Liebe der Matrosen“ für Hans Albers zu dem Ufa-Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo“ (der bet. nentlich 3. Ft. nochmals in der Schauburg zur Aufführung gelangt) komponierte, daß es einmal auf einem wirklichen Kriegsschiff zum Abschied von 600 Matrosen gesungen werden würde!

Holtenau. Ein Kreuzer ... dieselbe „Ingenieurung“ wie im Ufa-Film ... nur Wirklichkeit. Der Kreuzer „Karlsruhe“ geht auf seine Weltreise. Dauer: ein Jahr. Tausende Menschen stehen an der Holtenauer Schlei, um den blauen Jungens Lebenswohl zu sagen. — Der Landungssteg wird noch einmal ausgelegt. Der Vizeadmiral mit seinem Stab, sowie die Vertreter staatlicher und städtischer Behörden begeben sich zum offiziellen Abschied aufs Schiff.

Den Mannschaften wird noch einmal Gelegenheit gegeben, sich von den Angehörigen zu verabschieden. Tränen bei Müttern, Bräuten ... mit Blumen und Paketen beladen kehren die Matrosen wieder auf ihr Schiff zurück. Die Abschiedsformalitäten sind erledigt ... Trompetensignale. Das Deutschlandlied erklingt — die Landstegen werden eingezogen — der Auslandswimpel flattert am Mast. Drei Hurras, die Menge stimmt begeistert ein. Langsam setzt sich der Kreuzer in Bewegung. — Abschiedsstufe — Winken. — Die Maschinen arbeiten stärker. Da! — Noch einmal erklingt Musik von Bord — aus hundert Matrosenkehlen erschallt ein Lied, für den Film komponiert, das aber dieses Mal zum wirklichen Abschiedsgesang wird:

Das ist die Liebe der Matrosen, Auf die Dauer, lieber Schatz, Ist mein Herz kein Unterpfand ...

Die Menge auf der Mole singt das Lied, das nach den „Kieker Neuesten Nachrichten“ an der Wasserkante in aller Munde ist, mit, bis der Kreuzer in der Ferne verschwindet ...

Die Kammer-Viertel sehen am Freitag das große Ufa-Tonfilm-Drama „Stürme der Leidenschaft“ mit Emil Jannings. Es ist der aufregendste Unterhaltungsfilm, der jemals gedreht wurde, mit hochdramatischen Szenen und außerordentlich spannenden Situationen. Die vorbildlichen Schauspieler sind das Publikumslieblinge in Deutschland — Schwelb.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eierbefälle. 19. April: Friedr. Karl Bencker, 57 Jahre alt, Maschinenformer; Ludwig Karl Ehemann, 28 Jahre alt, Schlosser; Karl Fritz Ehemann, 58 Jahre alt, Bildh. 20. April: Anna Elisabeth, geb. Eisner, 61 Jahre alt, Ehefrau von Georg Adolf Maler; Amalie Adelmer, geb. Maurer, 53 Jahre alt, Ehefrau von Robert Adelmer, Bauunternehmer; Andreas Dillner, 88 Jahre alt, Schneidermeister; Emil Wagner, geb. Endle, 61 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Wargander, Landwirt.

Hinter den Kulissen des Rundfunks.

Die zahlreichen Klagen über die Benachteiligung „badischer Belange“ beim Süddeutschen Rundfunk veranlaßten die Rundfunkgesellschaft in Stuttgart, den Ausschuß des Karlsruher Verkehrsvereins, der sich dieser Sache angenommen hatte, zu einer Besichtigung der Arbeitszentralen des Südfunks in Stuttgart und Mühlacker und zu einer Aussprache über Rundfunkangelegenheiten einzuladen.

Mit einem Postomibus fuhr die Kommission, der u. a. auch Vertreter unseres Landestheaters, der Technischen Hochschule, der Karlsruher Sängervereinigung und anderer am Rundfunk besonders interessierter Organisationen angehörten, zunächst nach Mühlacker zur Besichtigung des Großsenders, das Produkt eines badisch-württembergischen Kampfes, bei dem die tapferen Schwaben den Sieg davontrugen, obgleich festgestellt worden war, daß der Boden der Karlsruher Hardt für die „Erhebung“ des Senders sich viel besser geeignet hätte, als das Felsmassiv, auf dem die 100 Meter hohen Sendeturme gigantisch in die Lüfte ragen. Doch dies nur nebenbei.

Der Ausbau der Sendestation zwingt jedem Laien eine gewisse Ehrfurcht auf vor den Männern der deutschen Wissenschaft und Technik die die Erfindung des Professors Herz bei seinen Forschungen in der Technischen Hochschule Karlsruhe in einer so weltumfassenden Weise für die Allgemeinheit nutzbar gemacht haben.

Den selben Eindruck, vielleicht noch in verstärktem Maße erhält man bei einem:

Rundgang durch das Stuttgarter Funkhaus.

Auch hier bestärkt sich die Meinung eines Sachverständigen, daß der Rundfunk längst seinen Kinderstübchen entwachsen ist und sich heute schon auf einer hohen Stufe der Entwicklung befindet, die vielleicht in absehbarer Zeit nur noch übertroffen werden könnte durch die Verbindung des Rundfunks mit dem Luftverkehr.

Es ist geradezu staunenswert, wie sich eine solche Geschäftsstelle einer Rundfunkgesellschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit sowohl nach der technischen wie kaufmännischen Seite hin entwickelt hat. Wenn man berücksichtigt, daß aus einem kleinen „Betrieb“ mit zwei Angestellten eine Organisation geschaffen wurde, die einen ganzen Flügel eines großen Häuserblocks beansprucht, dessen vielgestaltige Räume von 80 Angestellten besetzt werden (ohne Zurechnung des über 40 Mann starken Funkorchesters), so kann man sich vorstellen, welche Bedeutung heute einer solchen Rundfunkstelle zukommt. Und wenn man erst sieht, wie hier gearbeitet wird, dann zweifelt man nicht mehr an der Versicherung des Herrn Direktors Dr. Hoffinger, daß jeder der Angestellten aufatmet, wenn gegen Mitternacht das letzte Dreiflangzeichen ertönt, das den endgültigen Schluß der Tagesarbeit ankündigt.

Es ist schwer festzustellen, wer die schwierigste Arbeit zu bewältigen hat. Die Verwaltung oder die Technik. Es ist ganz unglücklich, welche Mängel von Angeboten und — Beschwernen täglich zu bewältigen hat. Jeder Verurteilt glaubt, daß der Rundfunk die Pflicht habe, gerade seinen Interessen zu nützen. Dichter und solche, die glauben, es zu sein, vereinen sich in Scharen, um ihre Irosen, ernsten und humoristischen Ergüsse durch das Mikrophon in das Weltall zu senden, Schriftsteller, Musiker, Künstler aller Art melden sich an mit ihrem Können, das unter keinen Umständen den Hörern vorenthalten werden darf. Natürlich ist es unmöglich, allen Forderungen gerecht zu werden. Der größte Teil geht als „nicht genehm“ an die Einsender zurück. Die Sichtung auf das Brauchbare erfordert allein schon eine Riesearbeit.

Interessanter als diese fast geisttönde Arbeit der Auslese ist der Verdagang der Arbeiten, die den Weg zur Probe an die Technik gefunden haben. Die für würdig befundenen Einfindungen werden nämlich nicht ohne weiteres dem Sender zugewiesen, sie müssen erst „rundfunkmäßig“ zugeschnitten, zugehobelt und gefeilt, geklärt und gebürstet werden. Ist die Sache so weit gediehen, kommen sie in den Probekraum. In einem mittelgroßen Saal werden die so bearbeiteten Gedichte, Prosaentwürfe, Gesänge, und Musikstücke vor einem Mikrophon vorgetragen. Durch eine feine Linse wird übertragen, von der sie

sofort durch Lautsprecher wiedergegeben werden, so daß der Vortragende selbst wie der „Senior“ in der Lage sind, Fehler auszumergen. Erst wenn alles gut gefiebt ist, können sie dem Rundfunkhörer direkt übermittelt werden.

Die Sendung selbst

Ist ein vielgestaltiges technisches Wunderwerk. Im großen Senderraum, der durch riesige Teppiche und in neuester Zeit durch schiefgestellte aufreie Holzwände akustisch gesichert ist, spielt z. B. das 40 Mann starke Funkorchester vor dem Mikrophon. In einem höher gelegenen Zimmer, von dem man durch Glasfenster den ganzen Senderraum überblicken kann — das Zimmer ist so abgedichtet, daß nicht ein Laut vom Senderraum zu vernehmen ist — sitzen an elektrischen Apparaten die Kontrollleute, die durch Lautsprecher die Darbietungen aufs genaueste verfolgen. Durch elektrische Lichtzeichen gibt der eine davon Anweisungen für den Kapellmeister und die Musiker, während der andere an einer Apparatur die Tonstärke reguliert und ihr den besten Wohlklang für das Ohr der Hörer gibt.

Nicht minder staunenswert sind die Einrichtungen im Raum der Technik, in dem die Ueberleitung der Darbietungen nach dem Großsender erfolgt. Hier befindet sich auch die Zentralkasse für die Empfangnahme von Darbietungen aus anderen Sendern. An einem großen Schaltbrett werden die hier einmündenden Kabel aus Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und von anderen deutschen Sendern mit dem Sender in Mühlacker verbunden und jede einzelne fremde Sendung genau kontrolliert, so daß es bei einem etwaigen unzulässigen Dazwischenfunken möglich ist, sofort die Sendung abzubrechen.

Es würde zu weit führen, all die weiteren Einzelheiten hier zu erwähnen oder alle die vielen Räume zu behandeln, in denen ununterbrochene Arbeit geleistet wird, um den Südfunk auf der Höhe zu halten. Interessieren dürfte aber auch die Tatsache, daß in einem Räume allein 10 000 Schallplatten schon geordnet aufgestapelt sind, die dem Südfunk zur Bereicherung des Programms dienen.

In der Aussprache.

Die sich an die Besichtigung angeschlossen, kamen natürlich auch die Wünsche und Beschwerden der badischen Hörer über die Benachteiligung der badischen Interessen und die Vorherrschaft unserer württembergischen Nachbarn zur Sprache. Von maßgebender Stelle wurde entgegen einer Pressemeldung festgestellt, daß Baden genau denselben Anspruch hat auf Berücksichtigung im Südfunk wie Württemberg. Die Meinung der Südfunkleitung, daß dies schon bisher in den Darbietungen zum Ausdruck gekommen sei, stieß allerdings bei den Karlsruher Gästen auf erheblichen Widerspruch. Die Karlsruher wiesen demgegenüber darauf hin, daß das Badische Landestheater, die Technische Hochschule, die badische Sängervereinigung und viele andere Organisationen, die wertvolle Sendungen gewährleisten, beim Südfunk gegenüber außerbadischen Organisationen recht mütterlich behandelt worden seien, so daß die Klagen über eine Zurücksetzung der badischen Belange nur zu berechtigt seien. Der Hoffort, daß man sich in Stuttgart in Zukunft bemühen werde, den Wünschen der Badener mehr als bisher Rechnung zu tragen, konnte allerdings nicht als befriedigende Lösung der schwebenden Fragen angesehen werden.

Bemerkenswert waren die Ausführungen eines Sachverständigen, daß die Darbietungen des Stuttgarter Senders auf weite Entfernungen besser gehört werden als in Stuttgart selbst. So soll Sachsen den besten Empfang durch den Stuttgarter Sender haben. Wenig erfreulich waren die Ausführungen des Herrn Generalkonsuls Wanner, der seiner Befürchtung Ausdruck gab, daß die deutschen Wellen in Zukunft ungünstig beeinflusst werden durch Vermehrung und Verstärkung der Auslandsender, so daß man wohl gezwungen sei, eine Reihe von deutschen Sendern aufzugeben und das ganze Sendewesen in Deutschland mehr zu konzentrieren. Es ist aber zu hoffen, daß auch hier wie im Ausgleich der badisch-württembergischen Rundfunkbelange ein Weg gefunden wird, durch den die Interessen der Millionen deutschen Rundfunkhörer gewahrt wird.

K. B.

Advertisement for Tietz's products. Includes an illustration of a hand holding a coin and the slogan 'Geh zu Tietz's! Dann reicht's!'. Lists various food items like Wurstwaren, Frische Seefische, Feine vollfette Käse, Kolonialwaren, and Deutsche Trinkeier with prices. Also mentions 'Unsere Obst- und Gemüse-Konserve sind jetzt besonders billig.' and 'In unserer Parfümerie-Abteilung:'.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Drahtmeldungen.

Die Iduna-Germania-Entscheidung des Reichsaufsichtsamts.

Berlin, 20. April.
In der Frage der Vereinigung der Iduna-Germania-Gruppe hat der Senat des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung nunmehr entschieden, daß zu den Vereinigungen nach der Reichsaufsichtsgesetzgebung kein Anlaß vorliegt. Der von den Versicherungsanstalten vorgeschlagene Zusammenschluß der Iduna-Germania-Gruppe ist demnach zulässig. Nach dem dem Senat vorgelegten Entwurf der Statuten ist die Iduna-Germania-Gruppe als eine Vereinigung von Iduna-Germania-Allgemeine und Iduna-Germania-Sonder-Vereine mit dem Reichsaufsichtsamte beizulassen. Die Iduna-Germania-Gruppe ist demnach als eine Vereinigung von Iduna-Germania-Allgemeine und Iduna-Germania-Sonder-Vereine mit dem Reichsaufsichtsamte beizulassen. Die Iduna-Germania-Gruppe ist demnach als eine Vereinigung von Iduna-Germania-Allgemeine und Iduna-Germania-Sonder-Vereine mit dem Reichsaufsichtsamte beizulassen.

Verein für Zellstoffindustrie A.G.

Berlin, 20. April.
Der 1931/32 wird vom Verein für Zellstoffindustrie A.G. ein Bericht über den Betrieb der Zellstoffwerke in den Jahren 1931/32 veröffentlicht. Der Bericht zeigt, daß die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen ist. Die Gründe dafür sind die geringere Holzverfügbarkeit und die höheren Kosten für Energie und Transport.

Stolberger Zink.

Aachen, 20. April.
Der A.G. für Bergbau, Blei- und Zinkabfektion in Stolberg am 20. April 1932, die im Jahre 1931/32 einen Verlust von 1,5 Millionen Mark erlitten hat. Der Verlust ist hauptsächlich auf die sinkenden Zinkpreise und die hohen Kosten für Energie und Transport zurückzuführen.

Die Mailänder Messe.

Deutschland ist noch immer der beste Kunde Italiens, obwohl der Wert der Einfuhr aus Italien im vergangenen Jahr auf 1,09 Milliarden von 1,5 Milliarden Lire im Jahre 1930 zurückgegangen ist. Es steht auch wieder an der Spitze in der Zahl der Aussteller auf der Mailänder Messe. Auch hier ist natürlich ein Rückgang zu verzeichnen, der aber verhältnismäßig nicht erheblich ist. Es haben immerhin noch etwa 200 deutsche Firmen ausgestellt gegenüber etwa 300 im Vorjahr. Die Gründe sind teils der allgemeine wirtschaftliche Niedergang, teils die im September 1930 eingeführten Wert- und Sonderzölle auf die im deutsch-italienischen Handelsvertrag nicht gebundenen Waren. Sie waren ein schwerer Schlag für zahlreiche deutsche Firmen, die, wenn sie ihre Position in Italien nicht ganz verlieren wollten, sich schleunigst umstellen mußten. Man kann mit Genugtuung feststellen, daß dies zum größten Teil gelang ist. Durch die Sonderzölle wurden vor allem moderne Präzisionsgeräte betroffen, insbesondere Radiogeräte und Teile, deren Einfuhr aus Deutschland und fast allen anderen Staaten dadurch völlig unterbunden wurde. In der Radio-Abteilung der diesjährigen Messe findet man somit fast ausschließlich italienische Erzeugnisse. Ob die italienische Radio-Industrie das von der Regierung in sie gesetzte Vertrauen in den Monaten seit der Einfuhrperre schon fast rechtfertigen können, ist zu bezweifeln. Es ist aber nicht zu leugnen, daß große Anstrengungen gemacht werden, der Qualität der ausländischen Spezialfirmen nahezu kommen. Damit ist der Zweck der Maßnahmen erreicht, alles andere wird nur eine Frage der Zeit sein. In der Auto-Industrie ist es ähnlich gewesen. Nur wenige ausländische Firmen können heute noch konkurrieren. Deutsche Wagen sind garnicht vertreten.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Wienbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft. Die Notierungen lagen im allgemeinen unter den Schlussnotierungen der Vorwoche. Die Kurse für Staatsanleihen sind besonders stark gefallen.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. April. (Wienbericht.) Die Produktenbörse verlief bei kleinem Geschäft. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen zurückgegangen.

Auslandsmärkte.

London, 20. April. (Frankfurt.) Getreide-Schuldtur. (Wienbericht.) Die Getreidepreise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Preise für Futtermittel sind ebenfalls zurückgegangen.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt, 20. April. (Frankfurt.) Für das Frankfurter Abbeizen und Limbieren aller Wollarten folgende Preise erzielt (in Prozent): Rauhhaute: 100-105, 105-110, 110-115, 115-120, 120-125, 125-130, 130-135, 135-140, 140-145, 145-150, 150-155, 155-160, 160-165, 165-170, 170-175, 175-180, 180-185, 185-190, 190-195, 195-200, 200-205, 205-210, 210-215, 215-220, 220-225, 225-230, 230-235, 235-240, 240-245, 245-250, 250-255, 255-260, 260-265, 265-270, 270-275, 275-280, 280-285, 285-290, 290-295, 295-300, 300-305, 305-310, 310-315, 315-320, 320-325, 325-330, 330-335, 335-340, 340-345, 345-350, 350-355, 355-360, 360-365, 365-370, 370-375, 375-380, 380-385, 385-390, 390-395, 395-400, 400-405, 405-410, 410-415, 415-420, 420-425, 425-430, 430-435, 435-440, 440-445, 445-450, 450-455, 455-460, 460-465, 465-470, 470-475, 475-480, 480-485, 485-490, 490-495, 495-500, 500-505, 505-510, 510-515, 515-520, 520-525, 525-530, 530-535, 535-540, 540-545, 545-550, 550-555, 555-560, 560-565, 565-570, 570-575, 575-580, 580-585, 585-590, 590-595, 595-600, 600-605, 605-610, 610-615, 615-620, 620-625, 625-630, 630-635, 635-640, 640-645, 645-650, 650-655, 655-660, 660-665, 665-670, 670-675, 675-680, 680-685, 685-690, 690-695, 695-700, 700-705, 705-710, 710-715, 715-720, 720-725, 725-730, 730-735, 735-740, 740-745, 745-750, 750-755, 755-760, 760-765, 765-770, 770-775, 775-780, 780-785, 785-790, 790-795, 795-800, 800-805, 805-810, 810-815, 815-820, 820-825, 825-830, 830-835, 835-840, 840-845, 845-850, 850-855, 855-860, 860-865, 865-870, 870-875, 875-880, 880-885, 885-890, 890-895, 895-900, 900-905, 905-910, 910-915, 915-920, 920-925, 925-930, 930-935, 935-940, 940-945, 945-950, 950-955, 955-960, 960-965, 965-970, 970-975, 975-980, 980-985, 985-990, 990-995, 995-1000.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Wienbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft. Die Notierungen lagen im allgemeinen unter den Schlussnotierungen der Vorwoche. Die Kurse für Staatsanleihen sind besonders stark gefallen.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. April. (Wienbericht.) Die Produktenbörse verlief bei kleinem Geschäft. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen zurückgegangen.

Auslandsmärkte.

London, 20. April. (Frankfurt.) Getreide-Schuldtur. (Wienbericht.) Die Getreidepreise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Preise für Futtermittel sind ebenfalls zurückgegangen.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt, 20. April. (Frankfurt.) Für das Frankfurter Abbeizen und Limbieren aller Wollarten folgende Preise erzielt (in Prozent): Rauhhaute: 100-105, 105-110, 110-115, 115-120, 120-125, 125-130, 130-135, 135-140, 140-145, 145-150, 150-155, 155-160, 160-165, 165-170, 170-175, 175-180, 180-185, 185-190, 190-195, 195-200, 200-205, 205-210, 210-215, 215-220, 220-225, 225-230, 230-235, 235-240, 240-245, 245-250, 250-255, 255-260, 260-265, 265-270, 270-275, 275-280, 280-285, 285-290, 290-295, 295-300, 300-305, 305-310, 310-315, 315-320, 320-325, 325-330, 330-335, 335-340, 340-345, 345-350, 350-355, 355-360, 360-365, 365-370, 370-375, 375-380, 380-385, 385-390, 390-395, 395-400, 400-405, 405-410, 410-415, 415-420, 420-425, 425-430, 430-435, 435-440, 440-445, 445-450, 450-455, 455-460, 460-465, 465-470, 470-475, 475-480, 480-485, 485-490, 490-495, 495-500, 500-505, 505-510, 510-515, 515-520, 520-525, 525-530, 530-535, 535-540, 540-545, 545-550, 550-555, 555-560, 560-565, 565-570, 570-575, 575-580, 580-585, 585-590, 590-595, 595-600, 600-605, 605-610, 610-615, 615-620, 620-625, 625-630, 630-635, 635-640, 640-645, 645-650, 650-655, 655-660, 660-665, 665-670, 670-675, 675-680, 680-685, 685-690, 690-695, 695-700, 700-705, 705-710, 710-715, 715-720, 720-725, 725-730, 730-735, 735-740, 740-745, 745-750, 750-755, 755-760, 760-765, 765-770, 770-775, 775-780, 780-785, 785-790, 790-795, 795-800, 800-805, 805-810, 810-815, 815-820, 820-825, 825-830, 830-835, 835-840, 840-845, 845-850, 850-855, 855-860, 860-865, 865-870, 870-875, 875-880, 880-885, 885-890, 890-895, 895-900, 900-905, 905-910, 910-915, 915-920, 920-925, 925-930, 930-935, 935-940, 940-945, 945-950, 950-955, 955-960, 960-965, 965-970, 970-975, 975-980, 980-985, 985-990, 990-995, 995-1000.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Wienbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft. Die Notierungen lagen im allgemeinen unter den Schlussnotierungen der Vorwoche. Die Kurse für Staatsanleihen sind besonders stark gefallen.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. April. (Wienbericht.) Die Produktenbörse verlief bei kleinem Geschäft. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen zurückgegangen.

Auslandsmärkte.

London, 20. April. (Frankfurt.) Getreide-Schuldtur. (Wienbericht.) Die Getreidepreise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Preise für Futtermittel sind ebenfalls zurückgegangen.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt, 20. April. (Frankfurt.) Für das Frankfurter Abbeizen und Limbieren aller Wollarten folgende Preise erzielt (in Prozent): Rauhhaute: 100-105, 105-110, 110-115, 115-120, 120-125, 125-130, 130-135, 135-140, 140-145, 145-150, 150-155, 155-160, 160-165, 165-170, 170-175, 175-180, 180-185, 185-190, 190-195, 195-200, 200-205, 205-210, 210-215, 215-220, 220-225, 225-230, 230-235, 235-240, 240-245, 245-250, 250-255, 255-260, 260-265, 265-270, 270-275, 275-280, 280-285, 285-290, 290-295, 295-300, 300-305, 305-310, 310-315, 315-320, 320-325, 325-330, 330-335, 335-340, 340-345, 345-350, 350-355, 355-360, 360-365, 365-370, 370-375, 375-380, 380-385, 385-390, 390-395, 395-400, 400-405, 405-410, 410-415, 415-420, 420-425, 425-430, 430-435, 435-440, 440-445, 445-450, 450-455, 455-460, 460-465, 465-470, 470-475, 475-480, 480-485, 485-490, 490-495, 495-500, 500-505, 505-510, 510-515, 515-520, 520-525, 525-530, 530-535, 535-540, 540-545, 545-550, 550-555, 555-560, 560-565, 565-570, 570-575, 575-580, 580-585, 585-590, 590-595, 595-600, 600-605, 605-610, 610-615, 615-620, 620-625, 625-630, 630-635, 635-640, 640-645, 645-650, 650-655, 655-660, 660-665, 665-670, 670-675, 675-680, 680-685, 685-690, 690-695, 695-700, 700-705, 705-710, 710-715, 715-720, 720-725, 725-730, 730-735, 735-740, 740-745, 745-750, 750-755, 755-760, 760-765, 765-770, 770-775, 775-780, 780-785, 785-790, 790-795, 795-800, 800-805, 805-810, 810-815, 815-820, 820-825, 825-830, 830-835, 835-840, 840-845, 845-850, 850-855, 855-860, 860-865, 865-870, 870-875, 875-880, 880-885, 885-890, 890-895, 895-900, 900-905, 905-910, 910-915, 915-920, 920-925, 925-930, 930-935, 935-940, 940-945, 945-950, 950-955, 955-960, 960-965, 965-970, 970-975, 975-980, 980-985, 985-990, 990-995, 995-1000.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Wienbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft. Die Notierungen lagen im allgemeinen unter den Schlussnotierungen der Vorwoche. Die Kurse für Staatsanleihen sind besonders stark gefallen.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. April. (Wienbericht.) Die Produktenbörse verlief bei kleinem Geschäft. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen zurückgegangen.

Auslandsmärkte.

London, 20. April. (Frankfurt.) Getreide-Schuldtur. (Wienbericht.) Die Getreidepreise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Preise für Futtermittel sind ebenfalls zurückgegangen.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt, 20. April. (Frankfurt.) Für das Frankfurter Abbeizen und Limbieren aller Wollarten folgende Preise erzielt (in Prozent): Rauhhaute: 100-105, 105-110, 110-115, 115-120, 120-125, 125-130, 130-135, 135-140, 140-145, 145-150, 150-155, 155-160, 160-165, 165-170, 170-175, 175-180, 180-185, 185-190, 190-195, 195-200, 200-205, 205-210, 210-215, 215-220, 220-225, 225-230, 230-235, 235-240, 240-245, 245-250, 250-255, 255-260, 260-265, 265-270, 270-275, 275-280, 280-285, 285-290, 290-295, 295-300, 300-305, 305-310, 310-315, 315-320, 320-325, 325-330, 330-335, 335-340, 340-345, 345-350, 350-355, 355-360, 360-365, 365-370, 370-375, 375-380, 380-385, 385-390, 390-395, 395-400, 400-405, 405-410, 410-415, 415-420, 420-425, 425-430, 430-435, 435-440, 440-445, 445-450, 450-455, 455-460, 460-465, 465-470, 470-475, 475-480, 480-485, 485-490, 490-495, 495-500, 500-505, 505-510, 510-515, 515-520, 520-525, 525-530, 530-535, 535-540, 540-545, 545-550, 550-555, 555-560, 560-565, 565-570, 570-575, 575-580, 580-585, 585-590, 590-595, 595-600, 600-605, 605-610, 610-615, 615-620, 620-625, 625-630, 630-635, 635-640, 640-645, 645-650, 650-655, 655-660, 660-665, 665-670, 670-675, 675-680, 680-685, 685-690, 690-695, 695-700, 700-705, 705-710, 710-715, 715-720, 720-725, 725-730, 730-735, 735-740, 740-745, 745-750, 750-755, 755-760, 760-765, 765-770, 770-775, 775-780, 780-785, 785-790, 790-795, 795-800, 800-805, 805-810, 810-815, 815-820, 820-825, 825-830, 830-835, 835-840, 840-845, 845-850, 850-855, 855-860, 860-865, 865-870, 870-875, 875-880, 880-885, 885-890, 890-895, 895-900, 900-905, 905-910, 910-915, 915-920, 920-925, 925-930, 930-935, 935-940, 940-945, 945-950, 950-955, 955-960, 960-965, 965-970, 970-975, 975-980, 980-985, 985-990, 990-995, 995-1000.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Wienbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft. Die Notierungen lagen im allgemeinen unter den Schlussnotierungen der Vorwoche. Die Kurse für Staatsanleihen sind besonders stark gefallen.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. April. (Wienbericht.) Die Produktenbörse verlief bei kleinem Geschäft. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen zurückgegangen.

Auslandsmärkte.

London, 20. April. (Frankfurt.) Getreide-Schuldtur. (Wienbericht.) Die Getreidepreise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Preise für Futtermittel sind ebenfalls zurückgegangen.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt, 20. April. (Frankfurt.) Für das Frankfurter Abbeizen und Limbieren aller Wollarten folgende Preise erzielt (in Prozent): Rauhhaute: 100-105, 105-110, 110-115, 115-120, 120-125, 125-130, 130-135, 135-140, 140-145, 145-150, 150-155, 155-160, 160-165, 165-170, 170-175, 175-180, 180-185, 185-190, 190-195, 195-200, 200-205, 205-210, 210-215, 215-220, 220-225, 225-230, 230-235, 235-240, 240-245, 245-250, 250-255, 255-260, 260-265, 265-270, 270-275, 275-280, 280-285, 285-290, 290-295, 295-300, 300-305, 305-310, 310-315, 315-320, 320-325, 325-330, 330-335, 335-340, 340-345, 345-350, 350-355, 355-360, 360-365, 365-370, 370-375, 375-380, 380-385, 385-390, 390-395, 395-400, 400-405, 405-410, 410-415, 415-420, 420-425, 425-430, 430-435, 435-440, 440-445, 445-450, 450-455, 455-460, 460-465, 465-470, 470-475, 475-480, 480-485, 485-490, 490-495, 495-500, 500-505, 505-510, 510-515, 515-520, 520-525, 525-530, 530-535, 535-540, 540-545, 545-550, 550-555, 555-560, 560-565, 565-570, 570-575, 575-580, 580-585, 585-590, 590-595, 595-600, 600-605, 605-610, 610-615, 615-620, 620-625, 625-630, 630-635, 635-640, 640-645, 645-650, 650-655, 655-660, 660-665, 665-670, 670-675, 675-680, 680-685, 685-690, 690-695, 695-700, 700-705, 705-710, 710-715, 715-720, 720-725, 725-730, 730-735, 735-740, 740-745, 745-750, 750-755, 755-760, 760-765, 765-770, 770-775, 775-780, 780-785, 785-790, 790-795, 795-800, 800-805, 805-810, 810-815, 815-820, 820-825, 825-830, 830-835, 835-840, 840-845, 845-850, 850-855, 855-860, 860-865, 865-870, 870-875, 875-880, 880-885, 885-890, 890-895, 895-900, 900-905, 905-910, 910-915, 915-920, 920-925, 925-930, 930-935, 935-940, 940-945, 945-950, 950-955, 955-960, 960-965, 965-970, 970-975, 975-980, 980-985, 985-990, 990-995, 995-1000.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Wienbericht.) Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft. Die Notierungen lagen im allgemeinen unter den Schlussnotierungen der Vorwoche. Die Kurse für Staatsanleihen sind besonders stark gefallen.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. April. (Wienbericht.) Die Produktenbörse verlief bei kleinem Geschäft. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen zurückgegangen.

Auslandsmärkte.

London, 20. April. (Frankfurt.) Getreide-Schuldtur. (Wienbericht.) Die Getreidepreise sind im allgemeinen zurückgegangen. Die Preise für Futtermittel sind ebenfalls zurückgegangen

